

len, müsse er sie dringend ersuchen, sich etwas gegenwartsbezogener auszudrücken.³ Denn "*c'est ce que vous avez desia Messieurs par trois diverses lettres escrit a S.A.R. et que de vive voix vous m'avez faict Confirmer et asseurer par Mess. vos Deputéz*". Da jedoch damit ihr unkorrektes Verhalten gegenüber seinem Herrn und Meister nicht aus der Welt geschafft werde, verlange er von ihnen eine ähnliche Deklaration, wie sie ihm schon von [Landammann und Rat von] Uri übergeben worden sei. Da es hiebei letztlich um den Schutz des kath. Bekenntnisses in ihren Orten gehe, hoffe er, die Widerstände, die sich der Abgabe einer solchen Deklaration allenfalls in den Weg stellen könnten, seien nicht allzu gross. Sobald ihm alle Orte ihre diesbezüglichen Deklarationen hätten zukommen lassen, könnten sie auch ihrerseits damit rechnen, ihre Forderungen [Pensionen] bald befriedigt zu sehen.

Um ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern, lege er diesem Schreiben den Entwurf einer solchen Deklaration bei. Wie sie daraus ersehen könnten, lasse sich dieser mit ihren oben erwähnten Briefen durchaus vereinbaren. Ihre Antwort auf vorliegendes Schreiben werde er dem Herzog sogleich zur Kenntnis bringen.

1) Vgl. EA VI 1, 744 d, 747 cc

2) Vgl. ebenda 750 b, 752 l

3) Der hier zur Diskussion stehende Streitpunkt zwischen Savoyen und den verbündeten kath. Orten bestand darin, dass sich letztere gegen den Willen des Herzogs bereit erklärt hatten, zusammen mit den neugl. Orten den Schutz der Waadt und Genfs zu übernehmen.

Kopie, in franz. Sprache
AH 25, 334

1668 August 6.

A

BRIEF [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN [DEN SAV. AMBASSADOREN
BENOIT II. CIZE, BARON] DE GRESY

Sein Schreiben habe er - "*dans la substance et en telle maniere que J'ay Juge apropos*" - übersetzen und alsdann im [Stadt- und Amts-] Rat verlesen lassen. Wie er sich leicht vorstellen könne, sei

man nicht so ohne weiteres bereit gewesen, auf die darin zum Ausdruck gebrachten Begehren [bezüglich der Inschutznahme Genfs und der Waadt] einzutreten. Dank seinen grossen Anstrengungen aber sei dann doch eine für Savoyen höchst vorteilhafte Entscheidung gefallen. Die daraus hervorgegangene Deklaration sei das Werk seiner eigenen Feder und gehe noch um einiges weiter, als was er, Grésy, sich gewünscht habe. So sei denn unter anderem beschlossen worden, Genf [und der Waadt] inskünftig keinen Schutz mehr zu gewähren. Er hoffe sehr, dass der Herzog [Karl Emanuel II.] seine Verdienste in dieser Angelegenheit zu würdigen wisse und der Familie Zurlauben stets eingedenk bleiben werde. Für alles weitere verweise er ihn an seinen Sohn [Beat Kaspar Zurlauben].

Konzept, in franz. Sprache
AH 25, 334^v

189

1668 August 4., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II. CIZE, BARON] DE GRE-
SY, AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAU-
BEN, ZUG

In seinem Schreiben vom 1. ds. habe er ihn wissen lassen, "*que celle que Je vous ay envoyé pour Mess. de Zoug [Ammann und Rat von Stadt und Amt] estoit un peu trop ample*", worauf er ihn gebeten habe, es seinen Vorstellungen gemäss zu kürzen, abzuändern und es ihm alsdann zurückzusenden. "*Je L'aurois reescris au net comme vous L'auriez pû désirer, affin de ne rien écrire à Mess. de Zoug, que ce que vous auriez Jugé à propos, mesme que Je vous envoyay la ditte lettre sans estre dattée dans la croyance que i'avois qu'il me l'avoit fallû refaire apres que vous l'auriez corrigé, Je suis donc attendant Monsieur ce qu'il vous plaira m'crire que ie fasse.*"

Der Nuntius [Rudolfo Acquaviva di Aragonia] warte, "*que L'argent qu'on distribue de La Pension d'Espagne à Lucerne soit entierement distribué, et que plusieurs des Conseillers de Lucerne*", die sich augenblick-